

## Verschiedene Bindungsmuster: Drei Beispiele (Tanja Jungmann/Christina Reichenbach)

**Bernhard** besucht die achte Klasse einer Schule für erziehungsschwierige Kinder. Wenngleich er klein und dünn ist, fürchten ihn seine Mitschüler. Er zeigt ein sehr selbstständiges Arbeitsverhalten. So betritt er den Klassenraum, ohne Notiz vom Lehrer zu nehmen und setzt sich auf seinen Platz. Dort packt er die notwendigen Arbeitsmaterialien aus und beginnt mit den Aufgaben in seinem Mathematikbuch, bei denen er in der letzten Stunde stehen geblieben ist. Sobald er mit der Lösung nicht weiterkommt, schließt er das Buch und öffnet ein anderes und geht ebenso vor. Er bittet zu keinem Zeitpunkt um Hilfe. Im Englischunterricht liest er seinen Text ohne Betonung oder Interesse am Inhalt vor, wenn er an der Reihe ist. Fragen beantwortet er mechanisch, ohne eigene Ideen oder erkennbare Reflexion über die auswendig gelernten Antworten.

Im Kunstunterricht fällt er durch exaktes Nachzeichnen, aber wenig Kreativität auf. Er zeigt besonderes Interesse an wilden Tieren. Sein Denken erscheint mechanisch und an die konkrete Anschauung gebunden, der Ausdruck von Gefühlen wird vermieden. Sein sprachlicher Ausdruck ist sehr reduziert. Als der Lehrer mit der Klasse ein Rätsel zum Einstieg in eine Stunde bearbeiten will, reagiert Bernhard verwirrt auf die Rätselfragen, die als unterhaltsam und anregend gedacht waren. Er zerreißt das Rätsel, bezeichnet es als „Müll“, verlässt den Raum.

**Naomi** ist zwölf Jahre alt und hat eine Schulphobie im Übergang zur Sekundarstufe entwickelt. Sie ist zu Hause bei ihrer Mutter und geht nicht alleine vor die Haustür. Nach einigen Privatunterrichtsstunden zu Hause wird sie in einem örtlichen Familienzentrum beschult, zu dem sie jeden Morgen mit dem Taxi gebracht wird. Es braucht lange, bis sich Naomi und ihre Mutter an diese Lösung gewöhnen. Die Mutter berichtet von ihrer ständigen Sorge, dass auf dem Weg „etwas passieren“ könnte. Im geschützten Rahmen des Familienzentrums und in einer Eins-zu-eins-Situation mit einer Lehrkraft interessiert sich Naomi schnell für den Lehrstoff und entwickelt sich zu einer „Musterschülerin“. Nach kurzer Zeit entdeckt sie das Schreiben als Ausdrucksmöglichkeit für sich und verfasst Kurzgeschichten, in denen sie ihren Ablösungs- und Individualisationsprozess aufarbeitet.

Die Protagonistin in einer ihrer Geschichten findet ein Schatzkästchen, das das Geheimnis ihrer Identität birgt, über die ihre Eltern ihr nie die Wahrheit erzählt haben. Sie beginnt, sich auf die Suche nach ihren Wurzeln zu machen und ein magischer Prozess beginnt, der sie zu einem anderen Planeten bringt. Die Bewohner dieses Planeten kommunizieren nicht über Sprache, sondern über das Gedankenlesen miteinander. Sie findet nach langer Suche ihre leibliche Familie, aber dies verwirrt sie zunächst so sehr, dass sie zur Erde und zu ihrer alten Familie zurückkehrt. Mit der Zeit gewöhnt sie sich aber an ihre wahre Identität und beschließt auf dem Planeten zu bleiben und nur hin

und wieder ihre Erdeneltern zu besuchen. Sie ist sich nun im Klaren darüber, wer sie ist und dass sie unabhängig ist. In einer weiteren Geschichte schreibt Naomi über ein Flüchtlingsmädchen, die ihren Weg allein zu ihrer Heimatstadt zurückfinden muss. Ihr Boot sinkt und sie strandet auf einer Insel. Sie wird von einem dort lebenden Stamm aufgenommen und schließt Freundschaft mit einem Stammesangehörigen. Dieser hilft ihr, die Angst vor dem Meer zu überwinden, und bringt ihr das Schwimmen bei. Das Mädchen findet heraus, dass sie die Fähigkeit besitzt, außergewöhnliche Haartrachten und Schmuck herzustellen. Sehr bald wird sie als vollwertiges Stammesmitglied mit Fähigkeiten, die geachtet und gewertschätzt werden, anerkannt. Das Mädchen schreibt zum Schluss ihrer Geschichte einen Brief an ihre Eltern, dass es ihr gut geht, sie sicher und sehr glücklich ist und dass sie nicht mehr zurückkehren wird. Der Viertklässler **Tim** sitzt mit einem starren und wilden Blick an seinem Platz. Sobald der Lehrer mit seinem Unterricht beginnt, steht Tim schimpfend auf und läuft rastlos im Klassenzimmer auf und ab. Der Lehrer fordert Tim auf, sofort zu seinem Platz zurückzukehren. Tim zieht demonstrativ und geräuschvoll seinen Stuhl unter dem Tisch hervor, setzt sich wiederstrebend und unter großem Getöse wieder hin. Nun versucht er in seiner Nachbarschaft sitzende Kinder vom Unterricht abzulenken. Es gelingt dem Lehrer jedoch, die Aufmerksamkeit der Klasse aufrechtzuerhalten und auf die Lernaufgabe zu fokussieren, die er zur Einzelbearbeitung stellt. Als Tim nicht mit der Bearbeitung der Aufgabe beginnt, fordert der Lehrer ihn direkt dazu auf. Daraufhin wirft Tim den Aufgabenzettel auf den Fußboden, schimpft laut und vernehmlich auf den Lehrer, die Schule und seine Mitschüler, verlässt lautstark das Klassenzimmer und schlägt die Tür hinter sich zu. Ungeachtet aller Aufforderung des Lehrers, ins Klassenzimmer zurückzukehren, verlässt er das Schulgebäude. Solche Szenen spielen sich fast täglich ab und bringen den Lehrer an den Rand seiner Geduld und Toleranz. Tims Mutter wird regelmäßig zu Elterngesprächen eingeladen, um die Situation zu besprechen, erscheint aber entweder nicht zu diesen Terminen oder scheint der Problematik hilflos gegenüberzustehen.

### Aufgaben

1. Erläutern Sie diese drei Fallbeispiele und ordnen Sie sie Bindungsmustern zu.
2. Entwerfen Sie Handlungspläne für einen pädagogisch sinnvollen Umgang mit diesen drei Kindern.
3. Prüfen Sie, ob und inwieweit man diesen Kindern mit pädagogischen Maßnahmen hinreichend gerecht werden kann.